

Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Bezugspreis monatlich 2,00 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden.
In Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die Post, Zeitung 0,50 Gulden, Re-
klame 1,- Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,00 Gold-
mark. Monuments und Inseratenausträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 31

Mittwoch, den 6. Februar 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spindhaus Nr. 6.
Postcheckkonto: Danzig 2945
Telegraph: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290.

Stadtpräsident oder Verwaltungsbeamter.

Von Abg. Dr. Hans Bing.

Als Herr Heinrich Söhm, Präsident des Danziger Senats, in der letzten Volkssitzung die Ablehnung seiner Regierungserklärung vollendet hatte, schrie er sich mit dem aufsiedenen und überlegenen Lächeln eines Mannes nieder, der eine ihm innerlich belanglos erscheinende, aber nun einmal übliche und nicht zu umgangene Formalität fürrecht erledigt hat. Der ganze Ton der Regierungserklärung, die Art des Wortspiels — dieses Lächeln zeigten, daß für den Chef des Senates die Angelegenheit nunmehr innerlich abgeschlossen sei. Aber wir Volksvertreter des arbeitenden Volkes, wir, die wir das proletarische Schicksal wirklich end Anschauung und Erlebnis kennen, wir waren erschrockt. Das war mehr als der Zorn, der für vorenthalte Rechte glüht, das war tiefer als das Gelübde des Klassenkampfes bis zum Siege, das war stärker als der Stolz, solidarisch mit den erlauchtesten Geistern der Weltgeschichte zu sein, was wir fühnten, das war ein Graten, ein tragischer Schmerz, daß Bewußtsein einer solchen Einigkeit, daß wir vergangen, unseres Namens laut zu äußern. Ich glaube nicht, daß der Senatspräsident schlechter oder unwissender ist, als der Durchschnitt der höheren Verwaltungsbeamten. Er ist wie alle Corpsstudenten zu einem Typus erstarri, er ist ein Symbol. Um so schmählicher wirkt die Ahnungslosigkeit und der Wortsberglaube seiner Regierungserklärung. Für mich ist das Besonders in der Inhaltlosigkeit seiner Rede die naive Zufriedenheit, mit der ernsthaft von sozialen Pflichten gesprochen wird. Wiederholt wird das Fein-Schwarz "sozial" genannt, aber ohne auch nur im geringsten einen Inhalt, eine Form, eine Spur von Lebensanschauung zu bekommen. Nicht als ob Herr Söhm die gründigen Proletariuskinder brutal verhungern lassen wollte — Humanität gehört zur Korrektheit — sondern so, als ob alle die qualvollen Probleme und Krisen einer sich in Katastrophen überstürzenden Welt überhaupt nicht vorhanden seien, so als ob das Ringen und Streben der Besten, eine neue glücklichere Welt zu schaffen, eine harmlose gleichgültige Spielerei von Phantasten wäre, so als habe ein Marx, Lassalle, Bola, Holland, Fautes, Bebel und Lenin nie gelebt, so als ob es sich in dieser Ordnungszelle nicht lohne auf die zermürbenden Hoffnungen eines Bevölkerungsdrifts zu achten.

Das Erschütternde dieses Vorganges ist aber das Bewußtsein, daß bei Herrn Söhm nicht Dunkel oder politischer Gegensatz diese Lücke schafft, sondern blanke Ahnungslosigkeit. Und so wie er, der ja ein repräsentativer Typus ist, in der gesamten Senat und die gesamte Bürgerlichkeit durch eine Welt von uns getrennt. Immer wieder wird es sich zeigen, daß man auf der bürgerlichen Seite glaubt, ehrlich seinen sozialen Pflichten zu genügen, wenn man aus freiem Willen human ist. Eine ernsthafte Untersuchung über die materiellen und geistigen Nöte des Proletariats in der Klassenherrschaft lehnt Herr Söhm, wie jeder Bürgerliche, ab, nicht weil er nicht will, sondern weil ihm jegliches Erlebnis, jegliche Erfahrung und jegliche Phantasie fehlt, weil er als Verwaltungsbeamter des alten Regimes war, daher als eine Funktion bürgerlichen Standesegoismus nicht originell und reiniglich Stellung zu nehmen gelernt hat, sondern dem Wortsberglauben der kapitalistischen Weltanschauung für immer versessen ist. Da andererseits die Formulierungen aus angedeutet in autoritativem Munde wie Blaubandsäcke beruhend wirken, ohne zu vervielfältigen, so schließt sich der Kreis einer Welt, welche die Demokratie — aber will und auch schon erobert hätte, wenn nicht das Faludine diese höheren Beamten vor ihr ständen. Das gesamte deutsche Volk, sowohl der Freie als der, wäre ein wesentlicher Stützpunkt auf dem Wege zur Verwirklichung der sozialen Republik, wenn man den Menschen Typus eines Heinrich Söhm politisch ausgeschaltet hätte.

Und das ist das erüchtigend Wreteske und Trostlose an dem Schicksal dieser Seiten, zu wissen, daß diejenigen, deren Verhältnis zur Wirklichkeit und zum Kampf und Dasein am leichtesten ist, deren Verantwortung beim nächsten Vorgesetzten aufhört, die Welt am stärksten hemmen. Sie, die ihr Blühen und ihre "wohlerworbenen Rechte" bis zum Tode festhalten, mögen vom Volk zu sprechen und seinem Glück. Mögen sie als Sachverständige Steuern bezeichnen, oder Statisten aufstellen, fleißig, ehrlich und geachtet leben, harmlos und ahnungslos, fern dem Volke, aber ohne Schicksal zu bestimmen, ohne politischen Einfluss, ohne Autorität. Wer nicht gelitten — und ich kenne keinen höheren Beamten, der an sich gelitten und mit sich gestritten hat, wie Jakob —, der soll sich nicht erdreisten, in einer Regierungserklärung mit dem Wort "sozial" zu singulieren. Wer kein Schicksal hat, der daher keine Weisheit, soll nicht Führer sein.

Wilsons Friedensabsichten.

Erinnerungen des Präsidenten Masaryk.

Der Präsident der Tschechoslowakei, Masaryk, hat der tschechischen Presse aus Anlaß des Todes Wilsons Bruchstücke aus seinen bisher unveröffentlichten Memoiren zusammestellt. Masaryk erzählt, daß die amerikanische Regierung sich anfänglich mit einer Zerrümmerung der österreichischen Monarchie nicht recht beschreiten konnte.

Aus persönlichen Beisprechungen mit Wilson berichtet Masaryk folgendes: An erster Stelle beprechten wir Österreich und die Habsburger. Ich wußt auf die umso, so geradezu widertrügtige Handlung des Kaisers Karl gegenüber dem verbündeten Deutschland hin. Deutschland hatte

hald nach Beginn des Krieges Österreich vor den Russen gerettet, später die Russen vollkommen nach dem Osten gedrängt und auch den österreichischen Truppen gegenüber Italien Hilfe geleistet. Die Habsburger sind aber den Deutschen in den Rücken gefallen. Später machte ich Wilson auf die Provokation des Krieges durch Österreich aufmerksam. Er gab zu, daß Österreich von Deutschland nicht zum Kriege gezwungen war.

Weiter berichtet Masaryk, daß bei dem Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen er Wilson seine Überzeugung vortrug, daß die deutsche Armee zur Waffenstreitung gegangen werden müsse. Im deutschen Volke herrsche die Überzeugung von der Unüberwindlichkeit seines Heeres und seiner Heerführer, und Masaryk befürchtete, daß die Masse des deutschen Volkes bei einem vorzeitigen Abbruch der Aktion an eine strategische Niederlage Deutschlands und Österreichs nicht glauben würde. Die Erkenntnis von der Niederlage sei aber für einen dauernden Frieden notwendig. Zu diesem Zweck hätte Marshall Foch die Heere der Alliierten über den Rhein führen und eventuell Berlin brechen müssen. Masaryk fügt hinzu, daß er dieser Ansicht noch heute sei. Er teilt aber mit, daß gegen einen entsprechenden Plan Fochs sich nicht nur Präsident Wilson, sondern auch Clemenceau ausgesprochen habe. Die Veröffentlichung endet damit, daß Masaryk ausführt, er habe Wilson abgeraten, zu den Friedensverhandlungen nach Europa zu fahren.

Franz Krüger †.

Der preußische Landtagsabgeordnete Genosse Franz Krüger, Mitglied des Parteivorstandes, ist gestern einem langwierigen Leiden erlegen.

Der Tod hat in den letzten Monaten schwere Verluste in die Reihen des deutschen Parteivorstandes gerissen. Vor einigen Monaten starb der Senior der Partei, Gen. Pfannkuch, dann Gen. Heinrich und nun auch Franz Krüger.

Gen. Krüger spielt seit zehn Jahren in der deutschen Sozialdemokratie eine bedeutende Rolle. Er wurde während des Krieges Vorsitzender der Berliner Bezirksorganisation der Partei und hat im damaligen Bruderkampf manchen Harten Strauß ausgeschlagen. Nach der Revolution wurde er der erste Privatssekretär des Reichspräsidenten Ebert. Er gab jedoch dieses Amt bald wieder auf, da es ihn mehr zur politischen Aktivität trieb. Als Mitglied der Deutschen Nationalversammlung hat er sich in der

selben hervorragend betätigt. Im Jahre 1919 wurde er auch Mitglied des Parteivorstandes und später dann Abgeordneter des preußischen Parlaments.

In jüngeren Jahren hat er sich um die proletarische Jugendbewegung verdient gemacht. Auch die Angestelltenbewegung verlor in ihm eine tüchtige Kraft. Jahrelang war er Führer der Berliner freigewerkschaftlichen Angestelltenbewegung. Er war es auch, der seinerzeit in Danzig eine Ortsgruppe des freigewerkschaftlichen Verbandes der Bureauangestellten, des Vorläufers des Centralverbandes der Angestellten, gründete. Die deutsche Arbeiterbewegung wird dem viel zu früh Dahingegangenen ein treues Andenken bewahren.

Ein Ermächtigungsgesetz auch in Frankreich.

Die französische Regierung verlangt zurzeit von der Räuber ein Ermächtigungsgesetz, um dem andauernden Fall des Franken besser entgegentreten zu können. Poincaré erklärt, die Regierung verlange nur das Recht und die Mittel, eine provisorische Initiative zu ergreifen. Jedamal, wenn die erlossenen Decrete den bestehenden Gesetzen widersprechen, werde man ihre Ratifizierung verlängern. Die Regierung wolle unter der Autorität und unter der Überwachung des Parlaments vorgehen. Diejenigen beleidigen ihn, die ihm der Verfaßung widersprechende Hinriegedanken unterdrücken oder die darauf ihre Hoffnungen setzen. Die Regierung beabsichtige, mit den geplanten Erspartnissen nur das von der Finanzkommission bereits begonnene Werk fortzusetzen. Den Beamten sollten ihre wohlerworbenen Rechte nicht entzogen werden. Es handele sich nur darum, den nationalen Ausschwingung nicht durch eine rückständige Verwaltung, die mit soviel Beamten arbeite, zu hemmen.

Der radikale Abgeordnete Herriot erklärt, seine Partei könne den Artikel 1 des vorliegenden Gesetzes nicht annehmen, da die gejagte Gewalt nicht übertragen werden könne, ebenso wenig aber den zweiten Paragraphen, der das Recht zuwerke, durch Erlassen gesetzwidrige Maßnahmen zu treffen. Er warnte Poincaré, das Gesetz ohne die Mitarbeit der gesamten öffentlichen Meinung durchzusetzen.

Krisenstimmung in Bayern.

Ludendorffs Aussöhnung mit Ehrhardt. — Der verärgerte Kahr.

Kürzlich hat in einer Münchener Versammlung eine viel heftige Szene stattgefunden: Kapitän Ehrhardt und General Ludendorff, die seit dem Hitler-Putsch in einen scharfen Gegensatz zueinander gekommen waren, traten auseinander, zu drücken und die Hand und unterhielten sich längere Zeit. Aus dieser Szene zog man allgemein die Folgerung, daß eine Aussöhnung zwischen den Ludendorffs und der Ehrhardt-Richtung erfolgt sei. Allerdings ist diese Aussöhnung nicht erfolgt, ohne daß in der Ehrhardt-Bewegung eine nicht unwichtige Veränderung eingetreten ist. Wie wir hören, ist der langjährige offizielle Führer der D. C. und Vertraute Ehrhardts, das geistige Haupt der Organisation Consul, Kapitänleutnant Kantier, aus der Ehrhardt-Bewegung "ausgeschafft" worden, weil man in ihm das stärkste Hindernis zu einer Wiederan näherung der durch die Novemberrevolution entstandenen rechtsradikalen Richtungen erblickte. Für die Beurteilung der Lage in Bayern und vielleicht in München ist diese Tatsache von nicht zu unterschätzender Bedeutung, da Ehrhardt-Vorwürfe zum Extrordinariauflauf bekannt sind. Von Kantier wird nun mehr die Frage sein, wie sich die Ehrhardt-Richtung nach der Aussöhnung mit Ludendorff zu Herrn von Kahr stellen wird, der bekanntlich die Ehrhardt-Leute seineswegen an der thüringischen Grenze als Notpolizei verwandt hat. Beim Hitler-Putsch hat sich Ehrhardt mit seinen Anhängern der größten Zurückhaltung bekleidet und sich den Herren v. Kahr und v. Lossow gegenüber völlig neutral verhalten. Der Name des Kapitänleutnants Kantier hat übrigens in den Erinnerungen über die D. C. im Nachklang an die Ermordung Rathenows eine lebhafte Rolle gespielt, ohne daß im Rathenau-Prozeß selbst seiner Erwähnung getan werden ist.

Der "Vorwärts" sieht für Bayern neue kritische Tage vor, die sich aus den Einigungsbemühungen im völkischen Lager ergeben. Die Versöhnung Ludendorffs mit Ehrhardt ist nur ein Zeichen dieser Einigungsbemühungen, obgleich ein sehr bemerkenswertes. Ehrhardt ist Vertrauensmann v. Kahr und des Exkronprinzen Kupprecht: macht er mit Ludendorff seinen Frieden, so kann es die ganzen Weißblauen auch. Das man dem in "Ehrenhaft" befindlichen "umzingelten" Ludendorff wieder gesetzt, knapp vor seinem Prozeß unter Bruch seiner sämtlichen Ehrenwörter wieder mit Ehrhardt Politik zu machen, ist ein Sumpf für die Herstellung der aldeutsch-vaterländisch-völkisch-nationalsozialistischen Einheitsfront.

Kahr soll geben, will aber nicht. Die zunehmende Feindseligkeit zwischen der bayerischen Regierung und dem Generalstaatskommissar v. Kahr — die Bayerische Volkspartei hat für Kahr in einem Artikel, der in der "Münchener Volkszeitung" erschienen war, fallen lassen — ist durchaus geeignet, die völkisch-nationalistischen Einigungsbemühungen zu verstärken. Es liegt in der Hand einer

unparteiisch geführten Zeitung des Hitler-Prozesses, es liegt vor allem in der Hand der Angeklagten in diesem Prozeß, Kahr moralisch vollständig zu vernichten. Es sind Bestrebungen im Gange, diesen Prozeß zu einer Komödie zu machen oder ihn möglichst zu verhindern.

Das letztere ist das Ziel der entflohenen Putschisten. Die Tage bis zur Eröffnung des Prozesses sind daher als kritische Tage erster Ordnung zu betrachten.

Die Regelung der Pfalzfrage.

Nach Havas werden die Verhandlungen zwischen der englischen und der italienischen Regierung in der Pfalzangehörigkeit höchstwahrscheinlich eine Lösung auf der Grundlage des status quo vor der Einsetzung der separatistischen Regierung bringen. Da die Separatistenregierung nicht anerkannt sei, könnten alle von ihr ausgewiesenen Beamten zurückkehren. Bei den durch die Bekämpfungsbehörden ausgesprochenen Ausschließungen werde man jedenfalls jeden einzelnen Fall besonders prüfen.

Die Memeler Hofenfrage.

Der Memelanschluß, der vom Volksbundrat am 15. Dezember 1923 zum Zweck der Regelung der Transfistrage und der Hofenorganisation in Memel auf Ausarbeitung eines Abkommenentwurfs eingestellt worden war, trat acht Tage vor mittig im Volksbundsekretariat zu einer öffentlichen Sitzung an. Auf Vertrag des Präsidenten Davis erinnerte der litauische Vertreter Sidzikauskas daran, daß die Abtrennung Memels vom Deutschen Reich ausdrücklich anwanden des litauischen Staates erfolgt sei. Er protestierte ferner gegen die volkischen Ansprüche und machte ausführliche Vorbehalte gegen eine eventuelle Annahme von Wirtschaftsvertretern anderer Staaten bei den Untersuchungsarbeiten der Kommission in Memel. Die Kommission wird am Donnerstag, den 7. Februar nach Memel abreisen.

Die "Rigaer Rundschau" macht die Streitigkeiten zwischen Memel und Litauen zum Gegenstand langerer Beratungen. Die Vermittelung der Autonomie des Memelgebietes müßte mit der sofortigen Ansetzung von Wahlen zum Memeländischen Landtag beginnen. Bereits die Freunde des litauischen Volkes, die für einen Zusammenschluß der drei Nachbarländer Lettland, Estland und Litauen eintraten, müßten angesichts der Vorgänge im Memelgebiet vor einer Politik warnen, die die gerechten Forderungen der Memeler nicht berücksichtigen will. Dadurch würde die internationale Position Litauens geschwächt, was gegen das Interesse seiner Nachbarn sei.

Danziger Nachrichten

Umwandlung der Markforderungen in Guldenwährung.

Die Angelegenheit bezüglich der sogenannten Aufwertung von Schuldforderungen steht immer weitere Kreise, in denen über die Art der Aufwertung die sonderbarsten Haushalten herrschen. Es gibt, man sollte es nicht für möglich halten, Leute, die nur nichts sind, das durch den Verfall der deutschen Währung auch jede Schuldforderung entstanden ist. Diese Aufnahme ist irrt, da durch das Auslaufen der deutschen Reichsmark als Zahlungsmittel nicht die Schuldforderung erloschen ist. Wer eine solche Behauptung aufstellt, gibt zu erkennen, daß er mit den Bestimmungen des bürgerlichen Rechts nicht vertraut ist.

Über die Erfüllung von Schuldforderungen geben die diesbezüglichen Bestimmungen des BGBl. näheren Aufschluß. § 245 sagt darüber folgendes:

"Ist eine Geschuld in einer bestimmten Münzsorte zu zahlen, die sich zur Zeit der Zahlung nicht mehr im Umlauf befindet, so ist die Zahlung so zu leisten, wie wenn die Münzsorte nicht bestimmt wäre."

Weiter sagt § 607 des BGBl.: "Wer Geld oder andere verteilbare Sachen als Darlehen empfangen hat, ist verpflichtet, dem Darleher das Empfangene in Sachen von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten."

Hier ist also klar zum Ausdruck gebracht, daß das Empfangene nicht nur in gleicher Art, sondern auch in gleicher Güte und Menge zurückzuzahlen ist.

Es unterliegt hier nach seinem Zweifel, daß die Forderung statt in Reichsmark in Danziger Gulden zu verstecken ist, da im Freistaat Danzig als gesetzliches Zahlungsmittel nur drei Gulden gilt. Es fällt hiermit auch der Einwand fort, der von Seiten der Schuldner erhoben ist, daß das Gericht über die Aufwertung von Hypothekenforderungen nicht entscheiden könne, weil es in gesetzlichen Bestimmungen fehle. Das BGBl. des Deutschen Reiches gilt auch für den Freistaat Danzig und bietet dem Richter ausreichenden Anhalt zur Entscheidung über strittige Schuldforderungen.

In diesem Artikel will ich zunächst nur die Forderungen der Hypothekengläubiger behandeln. Die Forderung dieser Gläubiger auf Umwandlung (nicht Aufwertung), so müßte man sie nennen, in Gulden ist nach zwei Richtungen zu behandeln. Einmal kommen in Frage, die Forderungen, die in Zeiten der normalen Geldverhältnisse entstanden sind und dann solche, die entstanden, als die deutsche Reichsmark an Kurskraft bereits erheblich eingebüßt hatte. Die Hypothekenforderungen, die vor dem 1. August 1914 und zu einer Zeit entstanden, als die deutsche Mark noch volle Kurskraft hatte, sind selbstverständlich, da die Zahlung zum größten Teil in Gold geleistet wurde, so und in der Höhe in Aussicht zu bringen, wie sie im Grundbuche vermerkt waren. Anders ist es mit den Forderungen, die zu einer Zeit entstanden, als die deutsche Mark bereits bedeutend unterwert war und an Kurskraft eingebüßt hatte. In diesem Falle ist der Wert der bestehenden Grundstücke neu festzustellen. Die Hypothekenforderung ist dann nach dem neu festgestellten Wert des Grundstücks in Gulden zu erfüllen. Dieses ist Sache des Gläubigers und des Schuldners. In strittigen Fällen entscheidet das angefusste Gericht. Die maßgebenden behördlichen Stellen kann nur dringend anbeimgedrängt werden, die Schuldner und Gläubiger durch entsprechende Richtlinien auf den Weg der Einigung zu verweisen und in strittigen Fällen so zu verfahren, wie es die Bestimmungen des noch immer zu Recht bestehenden BGBl. vorschreiben. Wer ein Darlehen erhalten hat, muß es, wie es die guten Sitten erfordern, wieder zurückzuerstatten, und zwar wie es § 242 des BGBl. verlangt. Dieser lautet: "Der Schuldner ist verpflichtet, die Leistung so zu bemühen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verfehlung, wie er erachtet." Auch der § 157 des BGBl. gibt den Richtern zur Lösung eines Urteils genügend Raum. Es besteht hier in Danzig, wie ich nochmals wiederhole, nicht der frühere Reichsmark, als gesetzliches Zahlungsmittel der Gulden. Es sind daher auch sämtliche Forderungen sofort in Gulden zu erfüllen. Wer so handelt, handelt gerecht; eine andere Handlung wäre ungerecht.

Dr. Erdmann.

Zunahme der Tathendiebstähle.

In letzter Zeit haben die Tathendiebstähle in Danzig in erstaunlicher Weise zugenommen; etwa 18-20 Fälle sind innerhalb 2 Wochen zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangt. Es ist zwar in den meisten Fällen gelungen, die Täter zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu sehen; aber es ist auch eine Reihe von Fällen bekannt, in denen die Täter nicht haben direkt gemacht werden können, weil seit der Peripherie der Tat oder des Bekanntwerdens des Verbrechens bis zur Entdeckung der Tatzeuge bereits eine gewisse Zeit vergangen war. Sicherlich sind zahlreiche Diebstahlfälle auch gar nicht zur Kenntnis der Polizei gebracht worden; insofern hat es dann an der erforderlichen Mitarbeit des Publikums geblieben, um dies sichtbare Gesindel unschädlich zu machen. Es hat den Anschein, als ob eine regelrecht organisierte Diebesbande den Freihafen überwöhnt, die bei Ausübung ihres dunklen Gewerbes mit großer Vorsicht und vieler Geduld arbeiten. Zu fast allen Fällen, in denen man der Täter habhaft werden konnte, handelt es sich um reinische Elemente, die auch von politischen Behörden kraftrechtlich verfolgt werden. Auch jugendliche Personen beteiligten sich bereits an diesem unsozialen Handwerk. So wurde z. B. am 20. Januar 1924 in einem Gebäude in der Weidengasse der 12-jährige Moses Braumann aus Czestochau festgenommen, der einer Frau aus der Handelsstadt einen größeren Geldbetrag gestohlen hatte. Bei dem Verhör des bestürzten Geldgebers ergab sich, daß dieser in außerordentlich nahen Beziehungen zu einer gefährlichen Bande von Tathendieben stand. Durch einen kleinen Kreisverhör in die Ense getrieben, verrät Moses Braumann auch den Aufenthaltsort der Bande, die sich in verschiedenen Quartieren versteckt hielt. Als die Polizei die Diebesgesellschaft in ihren Reihen antrifft, war diese, durch das Berühren ihres jungen Kumpaten bestürzt, gerade im Begriff, den Staub Danzigs wieder von den Füßen zu schütteln. Dagegen gemacht wurden, amel Männer und vier Frauen, denen eine hafthafte Peine von Tathendiebstählen, beginnen in der Markthalle, auf Banken, in Geschäften usw., nachgewiesen werden konnte. Ausführter der Bande war der Arbeiter Abraham Sieczkowski. Werner handelt es sich um den Arbeiter Stefan Sieczkowski und den weiblichen Antagonista Jolanta Maria Buczak, Maria Winnicka und Stefania Kawczynska. Sie kommen aus Kongreßpolen und pflegten hier nur kurze Maßnahmen zu geben.

Das Publikum wird im ehesten Interesse erachtet, in Gewissensbissen, Rassentrosen, Bonken und in der Markthalle auf ihre Brief- und Handtaschen schwärzen und jedem vor kommenden Diebstahl sofort dem nächst erreichbaren Polizeibeamten zu melden, damit die Verfolgung der Täter

unerträglich aufgenommen werden kann. Die Kriminalpolizei hat Anwendung erhalten, künftig in erhöhtem Maße ihr Augenmerk auf solche Vorfälle zu richten.

Die Gehaltsregelung für die Angestellten.

Die Vertrauensleute des Groß- und Kleinhandels, sowie der Gewerbeleute angestellten nahmen in einer sehr gut besuchten Versammlung Stellung zu dem Schiedsentscheidungsgerichtsausschuss. Von allen Rednern wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Erhöhung der Lohngehalte um nur 10 Prozent bei weitem nicht den Bedürfnissen der Angestellten entspricht, da allein die städtisch festgestellte Steuerung vom 12. Dezember bis zum 16. Januar eine Steigerung um 22 Prozent aufweist. Der Zentralverband der Angestellten wurde beauftragt, vorläufig die Verlängerung der Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedsentscheids beim Schiedsentscheidungsgericht zu beantragen und inzwischen beim Bund der Arbeitgeberverbände für das Handelsgewerbe erneut um eine Verhandlung über die Januargehälter nachzuführen.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

verursacht der Stadt Danzig beträchtliche Ausgaben. Der Haushaltplan des städtischen Gesundheitsamtes sieht für das Jahr 1924 eine Ausgabe von 148 500 Gulden. Davon dienen rund 80 000 Gulden zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. An Kurkosten für Prostituierte sind an die Kraufenanstalt allein 79 500 Gulden zu zahlen. Diese hohe Ausgabe ist ein Beweis für die grobe Verunglimpfung der Geschlechtskrankheiten. — Für die Bekämpfung anderer ansteckender Krankheiten werden in dem Etat 5 447 Gulden angefordert. Für den Kampf gegen die Tuberkulose sind rund 21 000 Gulden eingesetzt. Die Kosten der Schulgesundheitspflege sind mit 14 200 Gulden veranschlagt worden, davon sind 11 700 Gulden Vergütungen für 1 Hauptärztin und 11 Nebenärztliche Schultärzte. Die Ausgabe für das Impfen und die 6000 Gulden geschäftigt worden. Aus gesundheitlichen Gründen soll noch in diesem Jahre der Kampf gegen die Motten weitergeführt werden, es sind zu diesem Zweck 2000 Gulden angefordert worden. Ausgeseime rechnet die Gesundheitsverwaltung mit einer Ausgabe von 148 500 Gulden und mit einer Einnahme von 520 Gulden, so daß ein städtischer Zustuß von 143 300 Gulden erfordert sein wird.

Die Danziger Münzen bilden den Gegenstand einer Begehrung im hiesigen Kunstverein, wobei Senator Dr. Schwarz auf das frühere Münzzeitalter Danzigs eingangs aus pomeronischer Zeit und seine Münzen vorhanden. Der Deutsche Orden übt später das Münzrecht in Danzig aus. In der polnischen Zeit war Danzig selbst Münzherr, eine jedoch dauernd von diesem Recht Gebunden zu machen. Während der preußischen Zeit von 1793 bis 1807 prägte man in Berlin eigene Danziger Münzen. Als dann Danzig Freistaat wurde, wurden in der Münzstätte am Kettwiger Tor Danziger Münzen hergestellt. In all diesen Münzen zeigt sich ein starker künstlerischer Willen. Oberhaupt Professor Fischer, der Schöpfer der Münzbilder auf dem heutigen Danziger Hartgeld, erklärt, er daran die Geschichtspunkte, die ihn bei der Formung des heutigen Münzbildes geleitet haben. Er war dabei an die Vorrichtung des Senats gebunden, daß die Ein- und Zweiguldenprägung eine Zusage, das Zwei-Gulden-Stück den Marienkirche und das goldene 25-Gulden-Stück den Rotenbrunnen zeigen sollten. Bei dem Entwurf der Münzbilder hätte auch auf die heutige Technik Rücksicht genommen werden müssen. Der Stern über der Zusage habe mit dem Sowjetstern nichts zu tun, er sei das ständige Symbol des Parteiens auf allen früheren Abbildungen der ökonomischen Münzen zu den Münzen sei etwas spätzeitlicher gedacht gewesen. Wäre er so auf den Münzen geraten, hätte sich ein Vergleich mit dem Sowjetstern nur nicht ergeben.

Aufnahme eines Bürglings. Am 20. Januar gegen 11 Uhr morgens, wurde auf Mattenbrücke, Ecke Reitergasse, ein junges Mädchen von einem Arbeiter Erich Barth angegriffen, zu Boden geworfen und zu vergewaltigen versucht. Auf die Befürse des Mädchens zeigte B. ein Taschenmesser und drohte: "Wenn du jetzt nicht ruhig bist, schneide ich dir die Pulsadern durch!" Beim Herausnehmen eines Beamten der Schuhpolizei erging Barth die Flucht, wurde aber von einem Passanten festgehalten und dem Beamten übergeben. B. wurde ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Ein "setter" Diebstahl vom Handamt. Vor einigen Tagen gegen 6 Uhr abends wurde ein Beamter der Schuhpolizei von einem Passanten darauf aufmerksam gemacht, daß auf Schuhfeldamm mehrere Personen ein großes Tasche über die Straße rollten und er Verdacht habe, daß das Tasche gestohlen sei. Diese Vermutung bestätigte sich auch; denn als die Personen den Beamten sahen, ließen sie, bis auf zwei, die festgenommen wurden, fort. Das Tasche, welches Schmalz enthielt, konnte dem Eigentümer, einem Kaufmann aus Schuhfeldamm, dem es aus seinem Hause geklaut war, zurückgegeben werden.

Die Oppoiter Karnevalgesellschaft hat die Absicht, den Karneval 1924 ähnlich wie vor drei Jahren durch schwere Beleidigungen zu begehen. Von einem großen Umzug auf den Straßen wird in diesem Jahr abziehen. Am Sonnabend und Sonntag, den 1. und 2. März, soll der Karneval mit zwei Revueaufführungen im Roten Saal des Oppoiter Turmhauses einzuleiten werden. Der Hauptwert ist jedoch von der Karnevalsgesellschaft aus die Ausarbeitung der Karnevalsorte geplant. Es ist an die Beteiligung der Danziger Industrie am Karneval geplant nämlich in Gestalt einer Spende, die sie dem Prinzen Karneval darbringt.

Schlossfest, der erfolgreiche junge Danziger Verbraucher, veranstaltete gestern Abend in der Loge Enaenia einen heiteren literarischen Abend, dessen Prinzip allen Freunden feinsinnigen Humors und gutes Vortheilsspiels empfohlen.

Telegraphenmasken abgelöst und geklönt. In vergangener Woche sind an der Chaussee Emaus-Katzemir die Streben einiger Telegraphenmasken an mehreren Stellen abgelöst und geklönt worden. Hierdurch ist eine Störung der Telegraphenleitung eingetreten. Die Täter sind jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt und dem Gericht zugewiesen worden. Es handelt sich um die Arbeiter K. L. J. D. und A. M. aus Gigankeberg bzw. Enaenia.

Danziger Standesamt vom 6. Februar 1924.

Todesfälle. Arbeiter Wilhelm Peter, 31 J. 2 M. — Hospitalistin Emilie Baum, 31 J. 2 M. — Witwe Marie Rudorf geb. Mier, 71 J. 2 M. — Rentenempfängerin Erna Kädel, 3 M. — Tochter des Arbeiters Heinrich Frankestein, 62 J. 2 M. — Sohn des Bäckermeisters Alfred Markowitz, 6 M. — Wächter Franz Gloggnitz, 67 J. 1 M.

Gott und Geist Nr. 6 liegt der heutigen Ausgabe unserer Zeitung bei.

Sozialistische Gemeindepolitik.

Die Aufgaben der Gemeindevertreter.

Die sozialistischen Gemeindevertreter im Kreise Großen Weser waren am Sonntag zu einer Konferenz nach Neustadt zusammenberufen, um Stellung zu nehmen zu den Aufgaben der sozialdemokratischen Gemeindevertreter und zu der Steuerpolitik in den Gemeinden. Die Konferenz war außerordentlich stark besucht. Über die Aufgaben der Gemeindevertreter sprach Genosse Brill. Er führte etwa folgendes aus:

Das Hauptangelegenheit der Sozialdemokratischen Gemeindevertreter müsse auf den Kampf um die Errichtung der Selbstverwaltung in den Gemeinden gerichtet sein. Die gegenwärtige finanzielle Abhängigkeit der Gemeinden mache jede Selbstverwaltung illustriert. Ziel der sozialistischen Gemeindepolitik müsse es ferner sein, den privaten Kapitalisten Besitz von Grund und Boden in gesellschaftlichen umzuwandeln. Um das zu erreichen, müssen die Vertreter das Enteignungsrecht der Gemeinden erzielen. Grundsteuern müssen nach dem gemeinen Wert errechnet werden. Die dringendste soziale Frage ist die Bevölkerung von Wohnungen. Die Wohnungsnot führt zur Überfüllung der bestehenden Wohnungen und ruft dadurch eine Gefährdung der Gesundheit und der Sittlichkeit hervor. Wir fordern deshalb die Schaffung eines Wohnungsgesetzes, das den Bau von Stein- und Mittelwohnungen in erster Linie zu föhren hat. Die Mittel zum Wohnungsbau sind durch Abgaben auszubringen, welche von den Arbeitgebern von Stadt und Land nach der Kopfzahl der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen geleistet wird. Der private Bau von Wohnungen geschieht nur aus dem Grunde, um den Besitzer eine lebenslängliche, unverdiente Rente zu sichern, wodurch eine ständige Steigerung der Wohnungsräte hervorgerufen wird. Die Gemeindevertreter müssen deshalb bei der Bewilligung von Zuschüssen für Privathäuser eine ablehnende Stellung einnehmen. Grundsätzlich sollten nur Zuflüsse für den Wohnungsbau an Siedlungs- und Bougonenräten, also nur für den gemeinschaftlichen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden. Das Mietrecht muss gesetzlich geregelt und zu diesem Zweck ein Sonderwohnungsamt geschaffen werden. Die Zwangsbewirtschaftung für Wohnungen muss unbedingt erhalten werden.

Ausbau der Wohlfahrtspolitik.

Dem Ausbau der Wohlfahrtspolitik auch in den Dorfgemeinden muß von den Gemeindevertretern die größte Sorgfalt gewidmet werden. Alle Unterstützungen, welche den Invaliden der Arbeit, Witwen und Witzen und sonstigen Rentenempfängern gewährt werden, müssen zu einem gesetzlichen Anspruch für die Einwohner umgestaltet werden. Auf diese Weise sollen alle sozialen Unterstützungen ihres Charakters als Armenunterstützung entledigt werden. In allen Gemeinden müssen die sozialdemokratischen Vertreter bestrebt sein, die Unterstützungsätze zu erhöhen. Redner wies an einer Reihe von Beispielen nach, daß in Gemeinden mit sozialistischer Mehrheit dieses, trotz der Finanznot der Gemeinden, mit Erfolg geschehen sei. Alle privaten Wohlfahrtsanstalten sind nach Möglichkeit in kommunale umzuwandeln. Die wirkamste Wohlfahrtspolitik sei aber die Ausgestaltung der sozialen Schwereigebung durch den Staat, um durch diese vorbeugenden Maßregeln ein frühzeitiges Sichtzen der Arbeiter zu verhindern.

Die Verwirklichung des sozialdemokratischen Kommunalprogramms ist natürlich abhängig von der Zusammenfassung der Gemeindevertreter. Deshalb müssen bei der bevorstehenden Neuwahl der Gemeindevertreterungen alle Anstrengungen gemacht werden, um in den Gemeinden sozialistische Mehrheiten zu erzielen. Die Auswahl der Landtagswahl muss nach sachlichen Gesichtspunkten geschehen. Aber auch bei den künftigen Wahlen der Kreistagsabgeordneten müßte die Partei bestrebt sein, den Einfluß im Kreistage erheblich zu steigern, um auf diese Weise die einflussreichen Wahlzähler der Kreisverwaltung gegen die sozialen Bedürfnisse der Gemeindevertreter mit Erfolg zu verhindern. Mit dem Appell zur rostlohen Arbeit für die vereinigte Sozialdemokratie idlos Genosse Brill unter Hartem Wohlendorf, Wohlendorf nun endlich in selbständige Gemeinden umgewandelt werden. Nachdem 12 Redner gesprochen hatten, beantwortete Genosse Brill in seinem Schluswort alle gestellten Fragen und sagte den Wohlendorfer Genossen die Unterstützung ihrer Forderungen durch unsere Wohlendorfer Fraktion zu.

In der anschließenden Diskussion empfahl Genosse Wohlendorf, bei den kommenden Gemeindevertreterwahlen Abgeordnete der Wählerlisten anzuheben, um durch Zulieppartei alle Stimmen für die sozialdemokratische Partei mobil zu machen. Die Genossen Sieglitz und Barth-Wohlendorf forderten, daß die Ortschaften Wohlendorf, Hakenhorst, Hakenhorst nun endlich in selbständige Gemeinden umgewandelt werden. Nachdem 12 Redner gesprochen hatten, beantwortete Genosse Brill in seinem Schluswort alle gestellten Fragen und sagte den Wohlendorfer Genossen die Unterstützung ihrer Forderungen durch unsere Wohlendorfer Fraktion zu.

Die Steuerpolitik der Gemeinden.

Neben der Steuerpolitik der Gemeinden sprach Bürgermeister Genosse Reek: Das soziale Wirken der Gemeindevertreter ist nicht nur abhängig von der Zusammenfassung der Gemeindevertreter, sondern auch von der Lösung der Finanzfrage. Der Anteil der Gemeinden von 44 Prozent der Staatsinkommen genüge für diese Zwecke nicht. Die Einnahmen der Gemeinden beeinträchtigen sich bei dem jetzt geltenden Recht fast ausschließlich auf die Erhebung von Zuflüssen zu der Grundsteuer. Redner empfahl die Staffelung dieser Steuer nach der Größe des Besitzes nicht. Die Ausgabenkontrolle möglichst hoch einzusezen und dann das Einnahmekonto durch Steuerausfällen sicherzustellen. Das größte Hindernis für die soziale Tätigkeit in den Gemeinden ist das Kommunalabgabengesetz. Auch der neue Entwurf, der jetzt den Gemeindevertretern zur Begutachtung zugegangen ist, enthalte alle sozialen Bestimmungen, die im alten Gesetz vorhanden waren. Nebstrebener Bureaucratismus ist es, wenn selbst die Stadtverwaltungen ihren schriftlichen Bericht mit dem Senat über das Landratsamt des Kreises richten müssen. Der Bezirkssatz ist eine überflüssige Behörde. Die Kreiskassen müssen Aufsichtsbehörde für die Dorfgemeinden werden, damit auch die Wähler einen Einfluss auf die Zusammenfassung der Aufsichtsbehörden haben. Unbedenklich sei es, wie die Steuererhebung durch den Senat vor sich geht. So sind z. B. in Neustadt im November von den vertragten 10000 Gulden nur 4000 Gulden eingezogen. Im Dezember und Januar wurden gar nur 200 und einige hundert Gulden bezahlt. Betrieblich in die Steuerabfotage rüttens der Besitzer. Nachdem in Neustadt eine Neuregelung der Grundsteuer zur Durchführung gelangt sei, ist von einem Teil der Besitzer die Drohung ausgestoßen worden, der Gemeinde die Grundsteuer zum Anfang anzubieten, weil die Besitzer angeblich die Steuer nicht tragen können. Wenn die Gemeinde die Drohung wahrnehmen, hätten die Gemeinden die soziale Tätigkeit aufzugeben. Sollte richtig, daß Gemeinden mit starken sozialistischen Einflüssen segensreich für die Armen werden, habe die Gemeinde Neustadt bewiesen. In Neustadt werden die höchsten Unterstützungsätze des Kreisstaates an die Dreiarmen gezahlt, und zwar 18 Gulden pro Monat gegenüber

Danziger Nachrichten

Neue Lohnregelung im Heizungsfach.

Durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses sind die Wöhne im Heizungsgewerbe bis 31. März 1924 wie folgt festgelegt worden. Es erhalten: Monteure im ersten Tätigkeitsjahr 64, alle übrigen Monteure 77, Helfer über 24 Jahre 60, Helfer im Alter von 20–24 Jahren 55 und Helfer im Alter von 18–20 Jahren 41 Pf.

In einer gut besuchten Versammlung am gestrigen Tage nahmen die Heizungs monteure und Helfer nach einem Beschluss des Gewerkschaftskreises Arzenvski den Schiedsspruch an, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß diese Wöhne der verteuerten Lebenshaltung durchaus nicht gerecht werden.

Zur Arbeitszeitfrage wurde nachstehende Entscheidung angenommen: "Die Heizungs monteure und Helfer nehmen Kenntnis von den Absichten der Unternehmer, die Arbeitszeit zu verlängern und erklären, daß sie vor dem Krieg nicht 10 Stunden gearbeitet haben und auch in Zukunft nicht arbeiten werden. Für sie kommt nur der Achtunderttag in Frage. Der allgemeinen Kampfansage der Unternehmer stellen sie das solidarische Handeln der Gesamtarbeiterchaft gegenüber."

Urteile des Marktgerichts. Das während des Marktes in Langfuhr tagende Marktgericht verurteilte die Besitzerin Johanna Skrobi aus Guteberge wegen Preiswunders mit Rosenkohl zu 20 Gulden und den Besitzer Albert Pleger aus Pommereilen wegen Preiswunders mit Milch zu 10 Gulden Geldstrafe.

Große Hundeausstellung in Danzig. Am 17. und 18. Mai findet auf Beschluss der Norddeutschen Zynologischen Arbeitsgemeinschaft in Danzig im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus eine große internationale Hundeausstellung für Hunde aller Rassen statt. Die Duschnacht wird vom Verein "Hundesport Freie Stadt Danzig", welcher Mitglied des Norddeutschen Zynologischen Verbandes ist, veranstaltet. Die ersten Ausstellung schließen sich der Verein für Deutsche Schäferhunde (Sitz München), der Deutsche Drahterhund, der Besitzer Haushund-Prüfungsverband und der Pinscher- Schnauzer-Verband Ostpreußen mit Sonderausstellungen an. Es wird in Hundezüchterkreisen erwartet, daß diese erste

allgemeine Ausstellung nach dem Kriege ein bedeutendes spezielles Ereignis wird, da viele namhafte Rüden aus dem Reiche ihr Erscheinen und ihre Präsentation angestrebt haben. Die Ausstellung liegt in den Händen des 1. Vorstandes des Vereins "Hundesport", Herrn Wulff, die Geschäftsstelle befindet sich bei Herrn Kubner, Danziger Hundegasse 98.

Ein Beträger. Der Arbeiter Paul Bendig wohnte in Danzig bei einer Invalidenfrau und erbot sich, ihr für eine goldene Uhr einen Uhrtischluss zu besorgen. Dazu mußte er die Uhr selbstverständlich mitnehmen. Seidem ist sie verschwunden. Vor der Strafkammer gab er an, die Uhr sei ihm gestohlen worden. In einem Hofal erzählte er einem Kaufmann, er sei in einem Pelzwarengeschäft angefeuert und könne dem Kaufmann billig einen Pelzkrug besorgen. Er wolle aber den Mantel, zu dem der Krug getragen werden solle, mitnehmen, damit der Krug auch tadellos sehe. Der Kaufmann ging darauf ein und gab ihm acht Dollar und den Mantel. Bendig aber verschwand und verkaufte den Mantel am Bahnhof für 7 Dollar. Die Strafkammer verurteilte Bendig wegen Unterschlagung und Betrugses zu 1½ Jahren Gefängnis.

Die Preise für Schlachtvieh wurden auf dem gestern stattgefundenen Viehmarkt wie folgt notiert: Kinder, Ochsen: Röhlingschläge jüngere und ältere 40–49. — Bullen: Ausgemästete höhnen Schlachtwerte 46–48, vollfleischige jüngere und ältere 40–48. — Kälse und Kühe: Ausgemästete Färse und Kühe höchsten Schlachtwertes 46–48, vollfleischige Färse und Kühe 40–42, möglichst jährlinge Färse und Kühe 28–38. Jungvieh einschl. Kälse 30–38. — Kälber: Gute Mastsälber 66–75, mittlere Masts- und gute Saugsälber 40–45, geringe Mast und Saugsälber 30–35. — Schafe: Wollfleischiges Saugschaf 30–35. — Schweine: Fleischweine über 150 Kilo Lebendgewicht 61–63, vollfleischige von 100 bis 150 Kilo Lebendgewicht 57–60, Fleischweine von 75 bis 100 Kilo Lebendgewicht 55–57. Die Preise vernehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht in Danziger Gulden. Die weiteren Preise sind Schloßholzpreise. Die Traegerpreise ab Verladestation sind etwa 15 bis 25 Prozent geringer. Der Ausbruch betrug vom 29. Januar bis 4. Februar: 11 Ochsen, 90 Bullen, 64 Kühe, zusammen 165 Minder, 30 Kälber, 28 Schafe, 848 Schweine. Der Verlauf des Marktes war für Kinder langsam, Kälber geräumt, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Märkte im Kreise Danziger Höhe. Für den Kreis Danziger Höhe sind für das Jahr 1925 folgende Märkte in Vorschlag gebracht: Kamenztein (Mindvich), Pferde- und Schweinemarkt 26. 3., 22. 10. Mariensee (Kram-, Pferde-

und Viehmarkt) 4. 5., 19. 6., 4. 9., 19. 10. Oliva (Kram-, Mindvich, Schmetz, Schaf- und Pferdemarkt) 26. 2., 4. 6., 15. 10. 10. 12. Braus (Kram-, Pferde, Mindvich, Schweine, Schaf- und Siegenmarkt) 28. 4., 20. 10. Siegenwald (Pferde, Viehmarkt) 18. 8., 30. 12. Straßin (Mindvich, Schmetz, Siegen, Schaf- und Pferdemarkt) 2. 11.

Oliva. Vom Sturm abgetrieben wurden am Sonnabend drei Gletscherfischer, die bei Oliva ihre Segel ausgelegt hatten und dieselben einholen wollten. Durch den eindringenden Sturm wurden sie abgetrieben und mußten bei Rheda an Land gehen. Erst Sonntag vormittag konnten sie nach Gletsken zurückkehren, wo sie von ihren Familien, denen sie keinerlei Lebenszeichen hatten aufkommen lassen können, in banger Sorge erwartet wurden.

Prangshin. Die Fischereien in Prangshin im Staatsbedien der Talsperre Prangshin sowie der zu dieser Anlage gehörige Restaurationsbetrieb sollen vom 1. April 1924 ab neu vermietet werden. Die Rechtsbedingungen liegen im Bureau des Kreisamtes des Kreises Danziger Höhe, aus.

Löblau. Zum Stellvertreter des Amtsverwalters für den Amtsbezirk Löblau ist der Oberamtmann Alfred Brodbeck auf eine weitere Amtsperiode von sechs Jahren ernannt worden.

Amtliche Börsennotierungen.

Danzig, 5. 2. 24

1 Dollar: 5,85 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark: 0,70 Danziger Gulden.
1 Rentenmark 1,38 Gulden.

Berlin, 5. 2. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 5. Februar. (Amtlich.)
In Danziger Gulden per 50 kg. Weizen 10,20–10,40, Roggen
6,40– " Getre 7,00–7,25, Hef 6,00–6,30.

Berantwortlich: für Politik Ernst Voops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Zeit. für Weker, für Justiz Anton Wooken, sämtlich in Danziger Druck und Verlag von A. Gebl. u. Co. Danziger.

Kauf Sie

Ihre Sonntags- und Arbeits-Schuhe

direkt vom Schuhfabrik-Lager „Express“

Besonders billig Damen-Stiefel.

Spezielle Abteilung für Arbeits-Schuhe.

Fleischergasse 74.



Haarnisse
Kopflingeziefer,
Brut — Kopftaub,
Schuppen entfernt,
sof, restlos 11871
Haarreinigungskamm

Misska
Prospekte kostenlos,
Drogerie z. Domänenherberg
Bruno Fasel,
Junkergasse 12.

Berkause billig:
Weiße Kühe, Solatiss,
Sühle, Handdrückmaschine,
Langfuhr, Hauptstraße 8, pt. links.

Tausche
meine Verwaltungswohnung,
Hundegasse 15, besteh. aus
2 Zimmer, Küche, Keller,
Boden u. Nebengesch. geg.
eine 2-3-Zimm.-Wohn.
in Langfuhr. Offert. nat.
1952 an die Trop. der
Volksstimme. ff

Handnähterin
auf Großstücke, für Ma-
arbeit! kann ich melden
Schulz,
Altstadt, Graben 21a, 11.

Damen- und
herren-Garderobe
wird ausgebessert u.
gebügelt. Pusack
Breitgasse 99, 2 Tr. ff

Herren:
u. Damen-Moden
werden auf Wunsch im
Hause ausgeführt.
P. Crapowski, Schneider
Langfuhr, Elisenstraße 21
im Keller, rechts. ff

Möbl. Zimmer
einfach und ruhig, am
liebst. Altstadt, sucht solider,
älterer Herr. Angeb. und
K. 100 ar. die Trop. der
Volksstimme erbeiten. ff

St. möbl. Einrichten
von berufstätigem jungen
Mädchen gesucht
unter H. 103 an die Trop.
der Volksstimme. ff

Nene Böden
in Töpferei und Bergl.
werden eingeliefert.
Winkler,
Johannigasse 63. ff

Berzogen nach
Bjelobogberg 5, 1.
Anna Budell
bekannt.

Zentralverband der Angestellten

Ortsgruppe Danzig :: Heveliusplatz 1/2. Zimmer 44a

Sonnabend, den 9. Februar 1924, im Werftspeisehaus
Großes

Wintervergnügen

Dorfkirmes

Musikvorträge der Dorfkapelle

Gastspiel einer großstädtischen Theatertruppe
Zur Aufführung gelangt ein Alt-Berliner Singspiel
„Guten Morgen, Herr Fischer“

Nach der Theater-Aufführung

GROSSER DORFTANZ

In den Tanzpausen Auftreten verschiedener großer Attraktionen, u. a. einmaliges Gastspiel eines berühmten Kunstmästers (Mitglied großstädtischer Varietébühnen)

Ferner persönliches Auftreten der bekannten Komiker PAT und PATACHON

Verschiedene ländliche Belustigungen, wie Würfelbude u. a. Die Besucher des Dorffestes werden gebeten, möglichst in Sommerkleidung zu erscheinen

Banerkostüme erwünscht

Anfang des Festes 7 Uhr

Eintritt: Vorverkauf 2 Gulden, Abendkasse 3 Gulden

Durchgehende Sprechzeit von
morgens 8–7 Uhr abends
Sonntags von 9.–12 Uhr vorm

Zahnleidende

Geleitet von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als Hauptaufgabe, jedem Zahnersatzbedürftigen fachgemäße Behandlung anzudeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus gesundheitlichen Rück-

sichten ein Zahnersatz unbedingt notwendig ist, da zum größten Teil alle Magenkrankheiten auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

Erstklassige Ausführung in naturgetreuen, festigen dem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz Stiftzähne usw.

Plombieren mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Schmerzloses Zahnziehen hingewiesen auf die Erkenntnisse und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.

Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von : 2 Gulden an

Zahnziehen mit Bedeutung, Plomben von : 2 Gulden an Neuzähne hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium. Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.

SI. Grundstück
mit freiem Werkstattraum
gekauft.
Hopp, Hundegasse 59.

2-tüd. Handwagen
u. Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht

zu kaufen gesucht

Ein dreiteiliger (t)
Kleiderschrank u.
2 Bettgestelle
zu verkaufen. Föllner,
Brabank 4, pt. links.

Föllner, Rittergasse 1.

verleiht Schibowski,
Hopp, Hundegasse 59.

Tischler
mit eigen. Handwerkzeug
und mit allen Arbeiten ver-
traut, sucht Beschäftigung.

Angeb. unter Z. 101 an die
Trop. d. Volksstimme.

verleiht Schibowski,
Rittergasse 1.

„Die Glocke“

„Die Glocke“ ist auch die sozialistische Zeitschrift, die trotz aller Unison der Verhältnisse bei billigstem Bezugspreis ihr tägiges Erscheinen hat behaupten können. Sie gibt ihren Lesern allwöchentlich eine Fülle von Anregungen auf den Gebieten der Politik, des wissenschaftlichen Sozialismus, der sozialen Kunst usw.

Für den Hochstand ihres geistigen Niveaus garantiert der Kreis ihrer regelmäßigen Mitarbeiter aus dem die folgenden Namen hervorgehoben seien:

Jacob Altmair, Eduard Bernstein, Hans Block, H. Brantling, Rud. Breitscheid, Robert Breuer, Alfons Fedor Cohn, Hans Delbrück, Alf. Döblin, Otto Flake, Josef Maria Fra. k. Rob. Grätzsch, Konrad Haenisch, v. Harnack, Kurt Heimg, Paul Hertz, Eily Heuß-Kapp, Klabund, Erich Kuttner, Th. Leipart, Heinrich Löffer, Walter Mehring, August Müller, Hermann Müller, Müller-Brandenburg, Paul Nathan, Wilhelm auf der Nöllenburg, Alton Paquet, Parvus, Max Quarc, Gustav Radbruch, Ph. Scheide- mann, Max Schippel, Robert Schmidt, Bruno Schönlanck, Hermann Schützinger, Hugo Sinzheimer, Wilhelm Soliman, Heinrich Strobel, Ernst Toller, Hedwig Wachenheim, H. Waenig, Otto Wels, Hermann Wendel, Walter Zechlin.

Jeder geistig strebende Parteigenosse, dem es um die Vertiefung seiner sozialistischen Weltanschauung zu tun ist, sollte daher „Die Glocke“ abonnieren. Er nützt damit nicht nur sich selber, sondern tragt gleichzeitig dazu bei, daß der Partei wenigstens ein wissenschaftliches Organ erhalten bleibt, das der geistigen Fortentwicklung des Sozialismus dient.

Preis des Heftes 25 P.

Zu bezahlen durch die

Buchhandlung „Dolkswacht“

Am Spendt aus 6 Danzig Paradiesgasse 32
und durch alle Zeitungsträgerinnen.

Holzpantoffeln

in allen Größen vorrätig.

A. Penkert, Langfuhr, Hauptstraße 9.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Wirtschaft, Handel, Schiffahrt

Die Besserung der deutschen Wirtschaftslage. Nach den letzten Berichten der Preußischen Handelskammern hat sich die Besserung des Arbeitsmarktes im Monat Januar fortgesetzt. Es macht sich jedoch ein Mangel an Betriebskapital besonders in der Landwirtschaft bemerkbar, der auf die Metallindustrie und den Bau landwirtschaftlicher Maschinen zurückwirkt. Vielfach macht sich auch bereits der Frankfurter Kurs durch starke französische Konkurrenz fühlbar, s. S. in der chemischen Industrie. Die Stoffstoff-Industrie, Bergbau- und Eisenindustrie, besonders im besetzten Gebiet, leiden unter den Auswirkungen der Münzumverträge. In Danzig sind es gelungen, zwei Hüttenwerke in Betrieb zu setzen. Die Preise für Hobelstahl sind stark herabgesetzt worden, liegen aber noch weit über Friedenspreis, wodurch besonders der Lokomotivbau, der kleine Anfänge zur Besserung zeigte, im Auslandsgeschäft behindert wird. Für Oberösterreich haben die Berichte hervor, daß infolge der Mehrarbeit von $\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden sich die Forderung auf 87 187 T. gegen 87 218 T. im Jahre 1918 erhöht hat. Dabei ist nicht zu vergessen, daß sich die Betriebskosten um 50 Prozent vermehrt, so daß die Auswirkungen der Arbeitszeitverlängerung minimal und flüssig sind. Die Lage des Eisensteinbergbaus im Lahn- und Emsgebiet hat sich verschärft, ebenso im Siegerland, wo die Verhältnisse tristenhaften Charakter zeigen und die erhöhte Besserung

nicht eingetreten ist. In der Erdölindustrie wird, um die 20 Prozent gesunkenen Produktion zu heben, wieder voll gearbeitet. Die Textilindustrie lag der Kälte wegen völlig still. Die Kleiderwarenindustrie leidet immer noch unter dem zu hohen Preisstande. In der Solinger Kleinstindustrie und in der Werkzeugmaschinen-Industrie sind die allgemeinen Preissteigerungen auf den Beschäftigungsgrad nicht ohne Einfluß geblieben. In der Metallverarbeitungsindustrie liegen Anzeichen einer Besserung vor. Die Ausichten in der Aluminiumindustrie und in der Kleineisenindustrie werden günstiger beurteilt. Auf dem Holzmarkt hat sich die Lage nicht geändert. Die Nachfrage nach verschiedenen Holzarten ist gestiegen, jedoch werden Preise geboten, für die die Holzbesitzer ihre Bestände nicht loslösigen wollen. Das Geschäft in Papier- und Gründenholz war völlig tot. Infolge der zünftigen Lage für die Verbrauchscentren wird sehr viel Holz aus der Tschechoslowakei bezogen, mit der der österreichische Baub- und Grubenholzhandel nicht konkurrieren kann. Die Flut auf dem Baumarkt hält an. In den Buchdruckereien hat das Geschäft angezogen. Die Beschäftigung in der Kaufhausindustrie ist sehr schlecht. Für Tafelglas und Glasflaschen lag sie gut wie gar keine Nachfrage vor. Die Beschäftigung im Seefischbau war schlecht. Die Bekleidungsindustrie erlebt trotz starker Preissteigerungen für Arbeitsschutz und Anzüge der Baumwollware eine bemerkenswerte Belebung. Auch in der Schuhindustrie haben sich die Hoffnungen auf einen Konjunkturumschwung erfüllt. Auf dem Rauchfangs- und Warenmittelmarkt sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Der Ab-

schlag von Gemüse- und Obstsorten war rege, während die Brauerei- und Tabakindustrien eine bedeutende Belebung erfuhrten.

Politische Eisenbahnpolitik. Nach einer Neuerung des polnischen Handelsministers Niedron ist für das kommende Jahr mit umfangreichen Eisenbahnbauteilen in Oberschlesien zu rechnen. Das oberschlesische Eisenbahnnetz soll mit dem des Kohlenreviers von Dombrowa im Kongresspolen sowie mit Posen und Warschau enger verknüpft werden. Schwierig erscheint die Frage der Finanzierung, da man auf ausländisches Kapital angewiesen ist. Minister Niedron erwähnt jedoch durch Vermittelung der oberschlesischen Eisenbahn interessiert ist.

Deutsches Kapital an der Spize in Russland. „Manchester Guardian“ gibt Litwinow einen Bericht über den Andrang des internationalen Kapitals zum russischen Anlagenmarkt. Es geht daraus hervor, daß in den letzten 18 Monaten insgesamt 800 Kapitalbeteiligungen von russischer Seite genehmigt worden sind und daß an der Spize der Kapitalbeteiligungen deutsche Kapitalgruppen stehen.

Sitzlegungen in Rumänien. Die rumänische Textilindustrie, die ungefähr 100 Betriebe umfaßt, steht vor Sitzlegungen und Betriebs einschränkungen. Die rumänischen Industriellen propagieren dementsprechend den Schuhbau und verlangen fürs erste vom Staate Erhöhung der Zölle für ausländische Textilien.



Götzen-Einmadhe-Essig

H. Thalberg & I. Rubinowitch, Danzig

Metzergasse 4
Export = Import = Vertriebungen
Abteilung 1: Talg, Harz, Cocons, Quebracho
Abt. 4: Metalle: Zinn, Zink, Kupfer, Blei, Farben
ständiges Transit-Lager

H. Berneaud

Königsberg - DANZIG - Stettin
Tel.-Adr.: Berneaud Danzig = Telefon 40, 3340
Gegründet 1868

Herings-Import und Export

Albert Kuh G.m.b.H.

Telefon 2179, 1555, 5582, 5677
= Getreide = Hülsenfrüchte = Saaten =

Propaganda - Drucksachen

Bietet prächtig, sauber und billig

J. Gehl & Co., Danzig

Am Spindharz 6

Marcus Becker

Hopfengasse Nr. 91
Gesetze: Maschinen: Transmissionen: Pumpen: Heberzüge



Dieses Flachgut

Ende für moderne Büro
billige Verwendung

Töpfergasse

Nähe Haupt-Bahnhof

L. Lankoff
Int.
Carl Ernst Herbst
1. Damm 7-8 | Tel. 28
Vorstr. Graben 12-14 | und
Langstraße, Hauptstr. 26 | 2138

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Masterschule!

Ohne Gewähr!

(F) Danziger Fernverkehr

Danzig (Marienberg) - Konitz - Berlin und zurück.
68, 104, -D, -D, 112D, -E, ab Danzig zu 114, 112, -D, 120D, -D, -E,
- 115, 104, 25, 125, ab Marienberg zu - - 58, 63, 68, 107,
106, 54, 55, 74, 114, 117, zu Berlin ab 120, - 54, 55, 56, 106, 119,

Danzig - Stettin - Berlin und zurück.

70, 112D, 52 ab Danzig zu 120D, 55, 136
102, 75, 48 ab Stettin zu 100, 104, 128
15, 52, 54 ab Berlin (Stettiner Bahnhof) ab 60, 50D, 510

Danzig - Marienberg - Königsberg und zurück.

100, 35, 48, 104, 56D, 71, ab Danzig zu 104, 112, 51, 62D, 92, 106,
102, 52, 60, 47, 25, 92, zu Marienberg ab 82, 92, 120, 25, 71, 112,
52, 50, 100, 51, 102, 112, zu Elbing ab 74, 92, 112, 102, 62, 92,
52, 50, 104, 92, 112, - zu Königsb. ab - 72D, 74, 112, 25, 62,

M. Slawoit & Co. Ltd

LONDON - DANZIG

Holzexport

Metzergasse 4

Tel. 787-1474

Dr. Ing. Richard Abraham

DANZIG, Domhofswall 4

Bauausführungen

Sägewerk mit Gleisanschluß □ Holzlagerplätze □ Spedition

White Star Line

and White Star Dominion Line

Regelmäßige Dampferverbindungen von
Southampton-New York

Liverpool-New York

Liverpool-Halifax und Quebec

Liverpool-Boston-Philadelphia

Danzig-Hamburg-Halifax-New York

via Southampton und Cherbourg

sowie nach allen Hafenplätzen der Welt

Danzig, Töpfergasse 31-32

Tel.-Adr.: Olympic Telefon 5875 u. 7292

Geschäftsstunden 9-1, 2-5

und Auswandererlager

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandelsgesellschaft

Zentrale: DANZIG, Brzegdickischer Weg 18 u. Fernsprecher: 2239 u. 3499

Bleche, Voll- und Feldbahnmaterien, Alteisen, Altmetalle, Stab- und Formeisen, Eisenbleche, Draht und Drahtstifte, Gasröhren, Hufeisen, Zinkbleche

Hirschfeld & Sohn • Filiale Danzig

Fernsprecher Nr. 2470, 2657

Altstädtischer Graben Nr. 4

Teleg.-Adresse: Pitprops

Libau, Riga

HOLZ-EXPORT

Windau, Reval

Holzindustrie Leon Aitachan Akt. Ges.

Eigene Wälder in Polen :: Eigene Sägewerke in
Polen und Danzig :: Export nach dem Ausland